

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 9 (1904-1905)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Die Kunde von der Erwerbung unseres Bauplatzes hat uns hochwillkommene klingende Sympathiebeweise gebracht. So schickt uns eine ungenannte Dame 100 Fr., und Frau Burckhardt-Passavant in Basel sandte als Baustein fürs Lehrerinnenheim 20 Fr. Ferner erhielt der Stauferfonds den Restbetrag von 10 Fr. der basellandschaftlichen Lotterie für unser Heim. Von Frau W.-B. in Bern Fr. 100, „ein Scherflein zu Bausteinen fürs Lehrerinnenheim“. Allen Gebern wärmster Dank!

Ferienkurs für Lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen. Am 26. September begann im Monbijou-Schulhause ein hauswirtschaftlicher Kurs für Lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen. Es haben sich dazu 17 Teilnehmerinnen aus allen Landesteilen des Kantons (Jura ausgenommen) eingefunden. Montag vormittags durch das Komitee des Berna-Vereins eröffnet, begann am Nachmittag gleich die eifrige Arbeit. Die meisten Teilnehmerinnen sind Primarlehrerinnen, einige sind schon an einer Fortbildungsschule angestellt, anderen wird sich ein Feld der Tätigkeit schon nächsten Winter öffnen, und der Rest hat den Kopf voller Ideale, wie er sich baldmöglichst ebenfalls eine Fortbildungsschule gründen lassen und guten Samen ausstreuen möchte. Der nähere Bericht folgt in nächster Nummer.

Kurse von Frl. Dr. Dutoit in Bern. Zu den Kursen von Frl. Dr. Dutoit über „*les idées morales du roman moderne*“ (7. November bis 12. Dezember je Montags um 11 Uhr und „*Quelques problèmes de l'éducation d'aujourd'hui*“ 23. Januar bis 27. Februar je Montags 5 Uhr stehen den verehrten Lehrerinnen Karten à 3 und 5 Fr. zur Verfügung. Anmeldungen Gurtengasse 3.

Sektion Zürich. Der Vorstand hat als Arbeitsprogramm für 1904/05 eine Reihe von Vorträgen in Aussicht genommen, in denen die geistigen Strömungen der Neuzeit, wie sie in markanten Persönlichkeiten oder bedeutenden Schriften zum Ausdruck kamen, zur Besprechung kommen sollen. Den 1. Vortrag hielt in der Versammlung vom 10. September dies Frl. M. Heer über Anzengruber.

Volksschriftsteller wie Pestalozzi, Hebel, Gotthelf sind Pädagogen im weiteren Sinne des Wortes, und der Lehrer soll bei ihnen Erleuchtung über das Wesen der Volksseele holen. Er soll aber dabei nicht innert seiner Landesgrenzen bleiben, und unter den ausserschweizerischen Volksschriftstellern wird Anzengruber, mehr noch als der bekanntere Rosegger, ihn reich befriedigen. Der Menschheit dienen, war Anzengrubers Ideal. Er verliert sich aber dabei nicht in unbestimmten Idealismus, sondern steht fest auf dem Boden der Wirklichkeit. Was sich der Entwicklung der Menschheit feindlich entgegenstellt in Herz und Öffentlichkeit, das bekämpft er mit Ernst, Humor oder Satire, und wenn er schon dadurch auf revolutionäre Bahnen gedrängt wurde, so anerkennt er das Gute doch überall vorurteilslos. Seine Werke haben also eine moralische Tendenz, besonders seine Dramen: sie sind ihm Mittel zu erzieherischer Mission; doch wird sich der Leser dieser Tendenz kaum bewusst. Der Dichter versetzt ihn ins volle Menschenleben. Förderung der eigensten Menschennatur ist ihm Sittengesetz, Übertretung desselben rächt sich im Leben.

Anzengrubers Leben ist ein Beweis dafür, wie wahres Genie trotz aller Schwierigkeiten zum Durchbruch kommt. Geboren 1839, erzogen von treuer Mutter, konnte er sich erst nach* schwerer Entwicklungszeit (erst Tuchhändler,

dann Schauspieler, dann Polizeibeamter) ganz der Literatur widmen. Durch seinen *Pfarrer von Kirchfeld* begründet er im Volksstück eine Wendung vom Seichten zum Gehaltvollen. Er macht sich darin zum Anwalt freier Lebensanschauungen und führt uns in seinen weiteren Volksstücken der *Meineidbauer*, der *Kreuzlschreiber*, *Hand und Herz*, der *ledige Hof*, der *Gwissenswurm*, das *vierte Gebot* eine Reihe scharf geprägter Volkscharaktere und packender Lebensfragen vor. Mit Ernst und Humor verfolgt er sein Ziel auch in den Erzählungen der *Sternsteinhof*, der *Schandfleck*, *Dorfgänge*, *Grossstädtisches* und *Gefabeltes*. Nach glänzenden Erfolgen waren ihm bittere Enttäuschungen nicht erspart; auch häuslicher Kummer verdüsterte sein Leben; aber mit zäher Energie hat er während 20 Jahren in seltener Fruchtbarkeit eine Fülle von Gedanken ins Volk geworfen und konnte bei seinem frühen am 10. Oktober 1889 erfolgten Tode doch das köstliche Bewusstsein haben, dass weithingreifende Wirkungen von seinen Werken ausgegangen.

Stanniolertrag im August und September Fr. 100. —.

Gesammelt haben Frl. M. H., Eriswil; Lehrerinnen von Binningen bei Basel; Frau B. M.-K., Weinfelden; Frl. B., Basel; Hr. Prof. H., Zürich; Frl. E. E., Bern; Frau Dr. E. P.-Th., Effretikon; Frl. B. M. und J. H., Zofingen; Frl. M. K., Röthenbach bei Herzogenbuchsee. Alles recht. Ungenannt von Meilen; Frl. S. R., Herisau; Frl. M. B., Affoltern a. A.; Frl. L. Z., Stockerstrasse 29, Zürich II; Frl. L. K., Lützelflüh; Frau R. O.-H., Allmendingen; Frl. S. S., Casaccia (Graubünden); Unterschule Münchenbuchsee; Frau E. T., Basel; Frl. E. S., Madiswil; Frl. E. S., Erlach; Frl. E. M., Oberwichtlach (2 Sendungen); Mädchenprimarschule St. Gallen. Die Sammelstelle von Frl. Dora Steck, Sekundarlehrerin, Bern, übersandte mir ausser vielen unbezeichneten Paketen die nachfolgenden mit Zeddeln versehenen: Seminar Monbijou, fein geordnet wie immer! Klasse VIII c der Brunnmattschule; Frl. A. Sch., Lorraine; Frl. L. F. und R. W., Breitenrain, Lehrerinnen der Breitenrainschule (Aufschrift mit roter Tinte); Frl. E. K., freies Gymnasium; Frl. M. G., Bern; Frl. E. K., Seegraben; Arbeitsschule Dorf, Linthal; Ungenannt von Jegenstorf.

Reichensteinerstrasse 18, Basel

E. Grogg-Küenzi.

Unser Büchertisch.

R. Lips, Die Kunst des Freihandzeichnens. Orell Füssli, Zürich. Heft II und IIb.

Nichts als endlose, langweilige Kombinationen von geraden Linien und Kreislinien, nur auf die Handfertigkeit berechnet. Einige wenige figürliche Vorlagen sind zu kindisch gehalten, um als Vorlagen dienen zu können, da die Kinder ohne Vorlage leicht Besseres in der Art zeichnen. Der Verfasser denkt sich allerdings seine Mappe nicht in erster Linie als Vorlage, sondern als Anregungsmittel für den Lehrer, falls dieser so was zeichnen will und in seiner Mappe nichts findet. Zu empfehlen sind die Hefte etwa den Rechenlehrerinnen des ersten Schuljahres, die solche unter und nebeneinander gereihten Blümlein und Kreislein vielleicht als Anschauungsmaterial brauchen können zur Abwechslung mit den Zählrahmen.

G. Z.